

## Die Parochie Dittmannsdorf.

**D**ittmannsdorf, bis 16. Oktober 1853 Filial von Erdmannsdorf, 2 $\frac{1}{2}$  Stunden von Chemnitz, eine Stunde von Zschopau entfernt, hat romantische Lage in waldiger und bergiger Gegend, etwa eine Stunde lang ausgedehnt.

Der Ursprung des Namens und die Entstehungszeit des Orts ist nicht bekannt.

Die Kirche ist alt; das Jahr der Erbauung



Kirche in Dittmannsdorf.

kann nicht angegeben werden. Einen Anhalt für annähernde Bestimmung des Alters gibt die Aufschrift der kleinen Glocke, der ältesten von den drei Glocken unserer Kirche. Sie ist 1897 von H. Schloßprediger Schubart in Ballenstedt, der einen Abdruck behufs ihrer Entzifferung wünschte, bekannt gegeben worden; sie lautet einfach „nicolaus“. Daraus folgert der Genannte, daß die Kirche wahrscheinlich dem heiligen Nikolaus gewidmet gewesen sei. Die Form der Buchstaben und des zwischen den Buchstaben angebrachten Kreuzeszeichens lasse auf die Zeit ca. 1450 schließen. —

Umschriften der Mitteltglocke:

oben: Mich goß Johann Gottfried Weinhold in Dresden 1750.

unten: Ach, wenn du, lieber Christ, hörst diese Glocke klingen, so laß es doch zugleich in's Herze dir auch dringen.

Umschriften der großen Glocke:

oben: Mich goß —

unten: So ofte Dittmannsdorf hört diese Glocke schallen, so oft laß es, o Herr, mit Lust zur Kirche wallen.

Im Jahre 1862 ist die Kirche einer umfangreichen Restaurierung unterzogen worden. Hervorzuheben ist ein wertvolles Altargemälde, Sancta Trinitas, vom Jahre 1429; es ist 1861/62 in Dresden auf Kosten des Kgl. Kultus-Ministeriums durch den kirchlichen Kunstverein daselbst restauriert worden. An einer Säule vor dem Chor befindet sich ein sehr altes vergoldetes Kreuzifix. Seit 1882 besitzt die Kirche eine ausgezeichnete Orgel, erbaut von Orgelbaumeister Schubert. —

Das einen sehr schönen Ausblick bietende Pfarrhaus ist 1869 erbaut worden.

Die Einwohnerzahl der Parochie hat sich wesentlich gehoben, da sie nach der letzten Volkszählung 667 resp. 650 beträgt. — (NB. inbegriffen eine Anzahl bei der erwähnten Zählung mitberücksichtigter, von der Stadt Chemnitz bei Herstellung einer großen Wasserleitung beschäftigter fremder Arbeiter). — Die Einwohner treiben vorzugsweise Ackerbau; Industrie ist wenig, die Strumpfwirkerei liegt darnieder.

Pfarrer waren (seit 1555):

Johann Schade, 1540—58,

Matthias Seydel, —1569,

Daniel Panndörfer, —1586,

Johann Schade, —1596,

Johann Hunger, —1606,

Kaspar Müller, —1643,

Samuel Mezler, —1688,

Damianus Gottfried Mezler, —1730,

Christoph Friedr. Facilides, —1772,

Joh. Gottlob Liebmann, —1810,

Gottlob Heinr. Liebmann, —1828,